

Presseinformation

Virtuelles Präsentieren: Die neue Schlüsselkompetenz

Nach 2400 Jahren Rhetorik drei radikal neue Ansätze im Bereich Präsentation?!

1. VR-App MeineBühne

Virtuelles Training zur Bewältigung von Präsentationsstress

Die VR-App MeineBühne von dem Trainingsunternehmen Neue-Kommunikative reduziert den Stress beim Präsentieren. Die Konfrontation mit realistischen Präsentationsszenarien und eine spezielle Mnemotechnik bilden eine wirksame Bewältigungsstrategie.

2. Storypainting

Online präsentieren – ist malen mit Wort und Stift! Kurz Storypainting!

Mit den Zuhörern das Tablet teilen, den Tablet Stift schnappen, plaudern und dazu skizzieren.

3. Handout-Filme

Dokumentationen verstauben – Handout-Filme verankern Botschaften.

Die Essenz der Präsentation im Nachgang als Skizzenfilm an die Teilnehmer verschicken, denn bewegte Bilder bleiben besser im Gedächtnis als Worte auf Papier.

1. VR-App MeineBühne

Virtuelles Training zur Bewältigung von Präsentationsstress

Das Besondere an MeineBühne ist, dass der Anwender in dieser App keinen Avataren sondern echten Menschen gegenübersteht und dies nicht in einem fingierten sondern in einem realen Präsentationsraum. Um das VR-Erlebnis maximal realistisch zu gestalten, reagieren einzelne Zuhörer sogar körpersprachlich oder verbal auf Blickkontakt des Redners.

Aktuelle Studien zeigen, dass ein solch realistisches Setting entscheidend ist, wenn es darum geht, Menschen in eine definierte Stresssituation zu versetzen.

Glauben wir, diese Präsentationssituation gut bewältigen zu können, dann verfügen wir über eine hohe geistige und körperliche Leistungsfähigkeit (positiver Stress/Eustress).

Ob durch Präsentationssituationen negativer Stress (Disstress) ausgelöst wird, hängt also allein von der Bewertung unserer Bewältigungskompetenzen ab!

Durch das Training mit der Präsentations-App MeineBühne wird diese Bewertung positiv beeinflusst – aus zwei Gründen:

1. Konfrontation mit der Situation

Es ist wissenschaftlich nachweisbar, dass die empfundene Bedrohung einer Situation abnimmt, je häufiger wir uns dieser „Stresssituation“ aussetzen. Z. B. im Falle von Höhenangst, werden solche sogenannten Expositions- oder Konfrontationstherapien bereits in virtueller Form erfolgreich angewandt (vgl. Lancet Oxford Study, 08/2018¹). 2020 hat ein Forscherteam der Universität Basel die Wirksamkeit eines entsprechenden virtuellen Settings im Falle von Stress beim Präsentieren untersucht (noch nicht veröffentlicht).

2. Anwendung einer bestimmten Mnemotechnik

Stressfaktor Nummer zwei beim Präsentieren: „Hoffentlich vergesse ich nicht, was ich sagen will“. MeineBühne bietet eine Technik, die es ermöglicht, unter Stress frei vor Menschen zu reden. Die Übung in der App nennt sich „Mnemo-Show“. Der Redner erhält vom Publikum zwanzig Begriffe, soll sich diese behalten, um daraus eine Spontanrede zu machen, in der alle Begriffe vorkommen. „Wer das beherrscht und das ist keine Kunst, wird PowerPoint nicht mehr als Gedächtniskrücke missbrauchen und braucht keine Angst davor zu haben, nicht mehr zu wissen, was man sagen will.“ sagt Jörg Blömeling, Inhaber von Neue-Kommunikative.

¹ Vgl. Freeman, D. et al., Lancet Psychiatry 2018; 5: 625-32

MeineBühne ist eine Cardboard basierte App und für Android und iOS Smartphones programmiert - ohne aufwendige technische Ausrüstung nutzbar. **VR-Brille auf, der Puls geht hoch, das Training beginnt!**

Weitere Informationen finden Sie auch unter:

Erklärfilm MeineBühne: <https://www.neue-kommunikative.de/vr-app-meinebuehne>

<https://www.neue-kommunikative.de/berggefluester>.

Recherchehinweise:

Freeman, D. et al.

„Automated psychological therapy using immersive virtual reality for treatment of fear of heights: a single-blind, parallel-group, randomised controlled trial“ (Studie veröffentlicht Lancet Psychiatry 11.07.2018)

Arnfred, B. et al.

Laufende Studie „SO REAL“ Cognitive behavioural therapy augmented with virtual reality exposure for treatment of social anxiety: A randomised clinical trial (laufende Studie am Copenhagen Research Center for Mental Health)



Icon MeineBühne



Blick durch die VR-Brille

2. Storypainting

Online präsentieren – ist malen mit Wort und Stift! Kurz Storypainting!

Mit den Zuhörern das Tablet teilen, den Tablet Stift schnappen, plaudern und dazu skizzieren.

Wie laufen Online-Präsentationen in den meisten Fällen ab?

Über ein Videokonferenztool teilt der Präsentierende ein Dokument. Die Teilnehmenden sehen dieses Dokument auf Ihren Bildschirmen und hören gleichzeitig den Ausführungen des Präsentators zu.

Was passiert in diesem Fall?

Die Teilnehmenden versuchen, das Dokument visuell zu verarbeiten und hören gleichzeitig zu, was der Präsentierende dazu sagt. Was hier von den Teilnehmenden erwartet wird, nennt man in der Psychologie Mehrfachaufgabenperformanz oder umgangssprachlich Multitasking. Die entscheidende Einflussgröße bei der Mehrfachaufgabenperformanz ist der Schwierigkeitsgrad der simultan zu bewältigenden Aufgaben. Je anspruchsvoller die einzelne Aufgabe, desto schneller ist die Kapazitätsgrenze der intellektuellen Verarbeitung erreicht und es findet eine Selektion statt. Konkret bedeutet dies im Rahmen einer Online-Präsentation: Die Teilnehmer versuchen, das geteilte Dokument zu verstehen, können gleichzeitig aber nicht auch noch zuhören, was der Präsentierende erläutert. Die Folge: Die Inhalte werden nicht vollumfänglich verstanden, der Präsentation kann nicht mehr gefolgt werden, die Aufmerksamkeit schwindet, Ablenkungen in jeglicher Form sind Tür und Tor geöffnet.

Was macht Storypainting?

Das, was der Präsentierende sagt und das, was er auf dem virtuell geteilten Tablet skizziert, ergänzen sich. Hören und Sehen werden zu einer Einheit, die die Aufnahmekapazität der Teilnehmer nicht überfordert sondern deren Aufmerksamkeit erhöht. Die Skizze ist nur verständlich durch die Ergänzungen des Präsentierenden.

Außerdem wirkt Storypainting einer weiteren Herausforderung bei Online-Präsentationen entgegen: Online-Präsentationen führen zu mehr Distanz und weniger Austausch. Von einem Menschen in Echtzeit gefertigte Skizzen schaffen Nähe - je menschlicher (im Sinne von künstlerisch unvollkommen) die Bilder, desto menschlicher ist die Reaktion der ZuhörerInnen.

Recherchehinweise:

Müller, H. J./Krummenacher, J.: Aufmerksamkeit. In: Müsseler, J. (Hrsg.): Allgemeine Psychologie. Spektrum Akademischer Verlag. Berlin 2008.

Erklärfilm Storypainting: <https://www.neue-kommunikative.de/bergkrimi>

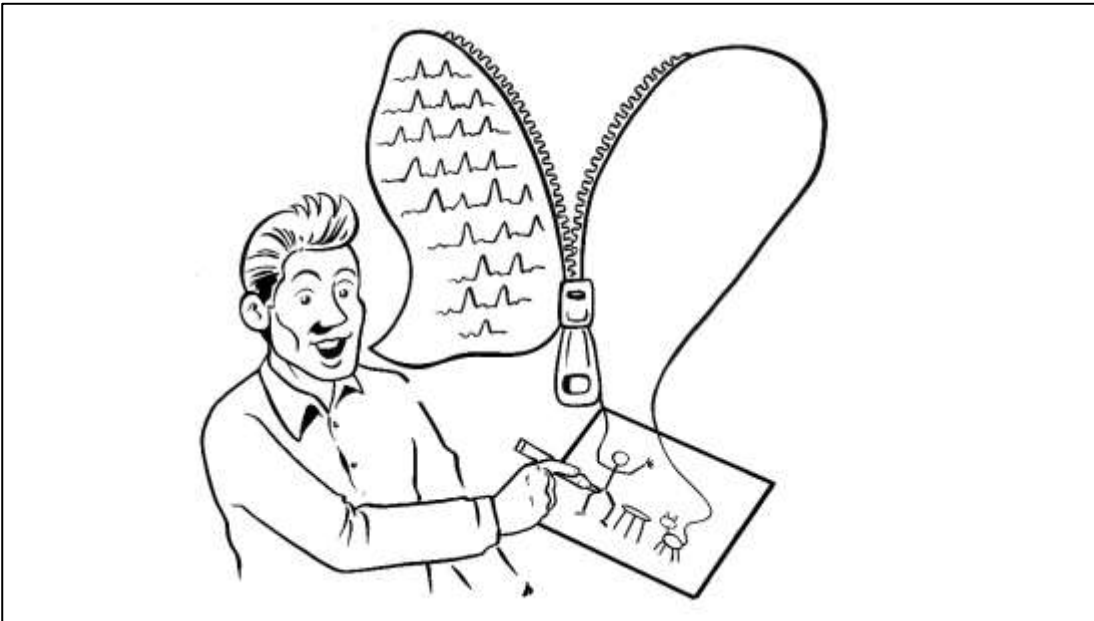


Bild aus dem dazugehörigen Erklärfilm:

Wort und Skizze bilden eine Einheit

3. Handout-Filme

In die Vorbereitung von Präsentationen, denen eine hohe Bedeutung beigemessen wird (wie z. B. Pitchpräsentationen in der Werbebranche, bei denen es um hohe Etats geht) wird viel Zeit und Geld investiert. Aber was passiert nach der Präsentation?

Auch nach der besten Präsentation braucht unser Gehirn Wiederholung. Das ist keine neue Erkenntnis, der zumeist auch Rechnung getragen wird, indem man den Teilnehmern nach der Präsentation eine Dokumentation in Schriftform zur Verfügung stellt.

Das Problem dabei ist erfahrungsgemäß, dass diese klassischen Handouts nur selten gelesen werden. Die Informationen aus der Präsentation sind im Kurzzeitgedächtnis der Zuhörer abgelegt, aber ohne Wiederholung ist das menschliche Gehirn nicht in der Lage, Informationen langfristig abzuspeichern. Statt im Langzeitgedächtnis dauerhaft verankert zu werden, werden sie aufgrund begrenzter Kapazität im Kurzzeitgedächtnis wieder gelöscht. Die aufwändige Präsentation könnte deutlich mehr (neuronale) Spuren hinterlassen.

Aus Sicht von Neue-Kommunikative, einem Trainingsunternehmen, das sich seit 18 Jahre mit dem Thema Präsentationen intensiv auseinandersetzt, werden hier Potenziale leichtfertig verschenkt. Das Unternehmen empfiehlt den Einsatz von Handoutfilmen im Nachgang zu einer wichtigen Präsentation aus vier Gründen:

1. Das Handout in Form eines Skizzenfilm ist ein neues Format, dass die zentralen Denkbilder der Präsentation in 80 Sekunden auf unterhaltsame Art kurz und prägnant in Erinnerung ruft. 1,5 Min Film schaut man sich gerne an.
2. Das menschliche Gehirn denkt in Bildern; deswegen sind Bilder leichter als Worte zu verarbeiten und werden besser im Gedächtnis verankert.
3. Bekannte Inhalte werden in einem alternativen Format wiederholt. Es ist kein „Zuschnitt“ der bereits erlebten Präsentation. Das Gehirn wird mit den bekannten Inhalten auf eine andere Art und Weise bedient. Diese Methodenvielfalt unterstützt ebenfalls das Verankern im Gedächtnis.
4. Die unterhaltsame Art des Handoutfilms erzeugt positive Gefühle. Ein Schmunzeln beim Betrachten des Filmes verstärkt das Erinnern der Inhalte.

Recherchehinweise:

Gluck, M. A./Mercado, E., Myers, C. E.: Lernen und Gedächtnis – Vom Gehirn zum Verhalten. Spektrum. Heidelberg 2010

Erklärfilm Handout-Filme: <https://www.neue-kommunikative.de/praesentationsinhalte-durch-handout-filme-verankern>

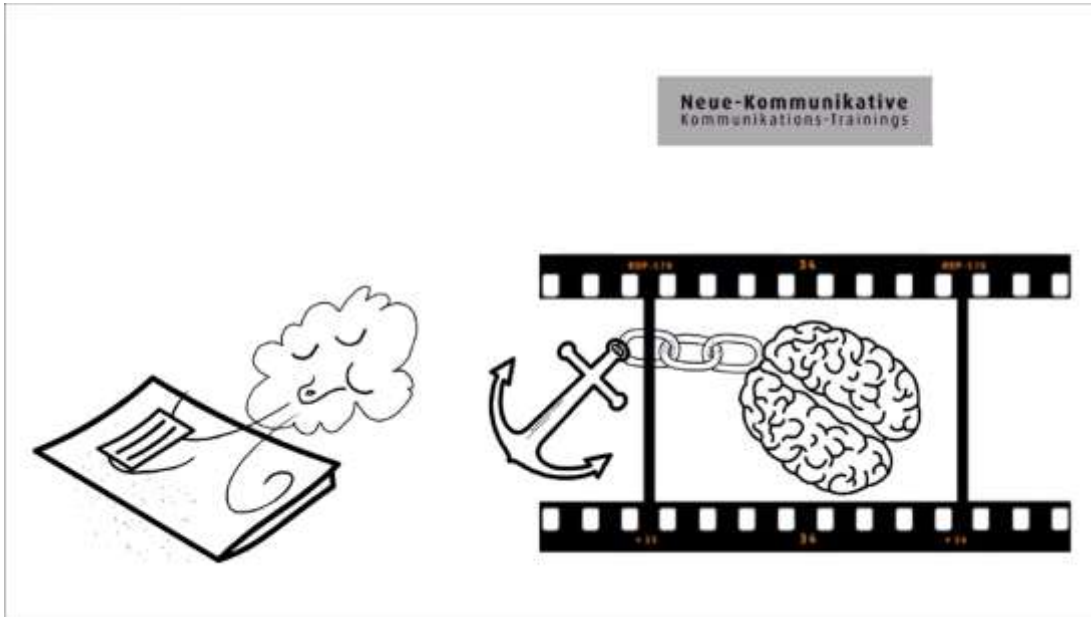


Bild aus dem dazugehörigen Erklärfilm:

Dokumente verstauben, Handoutfilme verankern Botschaften

Neue-Kommunikative

Über Jörg Blömeling

Jörg Blömeling (geboren 1971), wohnhaft in Freiburg, Gründer von Neue-Kommunikative im Jahr 2003. Das Trainingsunternehmen besteht aus vier Mitarbeitern und ist spezialisiert auf die Themen Präsentation und Verhandlungsführung. Zu den Kunden des Unternehmens zählen Firmen aus den Bereichen Automobil, Pharma und Werbung/Media. Weitere Informationen unter: www.neue-kommunikative.de.

Pressekontakt: Neue-Kommunikative

Wiesentalstr. 29

79100 Freiburg

Jörg Blömeling

Karina Blömeling

Tel.: 0761-47 97 237

Mobil: 0173 72 03 713

Mobil: 0173-51 305 51

bloemeling@neue-kommunikative.de

Presseinformationen zum Download:

<http://neue-kommunikative.de/berggefluester>